

Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich

Autor(en): **Cramer, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **2 (1894)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tung“ und salütiert. Er befiehlt die Mannschaft in ihr Quartier, resp. in das Effektzimmer, verliest dort den vom Stappenkommandanten ausgefertigten Tagesbefehl und die Tagesordnung.

Tagesbefehl für morgen den 16. Juli 18..

5—6	Uhr	Theorie über inneren Dienst, Zimmerordnung.
6 ³ / ₄ —8 ³ / ₄	„	Materialkenntnis.
9—11	„	Praktische Transportübungen.
11—12	„	Theorie vom Arzt über Gesundheitsdienst.
1—2	„	Anstandslehre; innerer Dienst.
2—4	„	Transportübungen.
4—7	„	Zimmerordnung; Materialkenntnis.

Ferner kommandiert er den Dienst für den folgenden Tag:

Dienst für morgen den 16. Juli 18..

Als Planton: Adler Fritz, Rüdlin Emil, Barben Hans. In die Küche: Mayer Rudolf, Bögeli Fritz. Wärter vom Tag: Häfeli Karl, Müller Johann, Zeller Wilhelm, Bösch Adolf.

Zuletzt noch verliest er die Tagesordnung:

Tagesordnung der Landsturmsanitätsabteilung in Biel, den 15. Juli 18..

4¹/₂ Uhr morgens Tagwache. 5 Uhr Theorie. 6 Uhr Frühstück. 6³/₄ bis 11 Uhr Theorie. 11 Uhr Mittagessen. 11³/₄ Uhr Ausgang. 1¹/₂ Uhr nachm. Antreten, Hauptverlesen. 2 bis 6 Uhr Theorie. 6¹/₂ Uhr Nachtessen. 7 Uhr Ausgang. 9 Uhr Zapfenstreich. 9¹/₂ Uhr Zimmerappell. 10 Uhr Lichterlöschen, Ruhe.

Dem anschließend die Angabe der Wohnung des Arztes; ebenso die Adresse der „dienstthuenden“ Apotheke in der Stadt.

Sobald dies verlesen, werden die drei Formulare im Ausgang gut sichtbar befestigt.

Der Unteroffizier erteilt der Mannschaft Theorie über obige Befehle und Verordnungen, indem er ganz richtig annimmt, daß es keine geformten, resp. gelernten Militärs sind. Er bestimmt für den Abend noch zwei Mann als Planton zur Bewachung der Lokalitäten, die sich gegenseitig abzulösen haben. Dann führt er die Mannschaft ins Bahnhofrestaurant zum Essen, indem der Wirt vorher avisiert worden, läßt nach dem Essen Rechnung stellen und jedermann seinen Teil bezahlen.

Ist dies in Ordnung, so entläßt er die Mannschaft mit der Empfehlung, zur Zeit und in Ordnung heimzukehren, resp. einzurücken. Er selbst hat noch verschiedene Arbeiten vor. Er verständigt sich in erster Linie mit dem Restaurationswirt betreffs der einzuhaltenden Essenszeit zc. Ferner begiebt er sich zum Arzt der Abteilung, bespricht mit ihm den Dienst und empfängt von ihm allfällige Befehle und Instruktionen. Er wird zum gleichen Zweck auch für die folgenden Tage je um 11 Uhr oder noch näher zu bestimmenden Zeit mit dem Arzt, resp. bei ihm Rapport machen.

Wenn wir eigentlich hier erst mit dem Arzt in Berührung kommen, so geschieht es deshalb, weil der Arzt eben nicht Militär ist und bei der Organisation dieser Abteilung sich daher nicht beteiligen konnte. Der Verkehr mit ihm und durch ihn beginnt somit erst von nun an. Der Unteroffizier begiebt sich noch in die dienstthuende Apotheke und zeigt an, daß der Dienst von morgen den 16. Juli an beginnt. Er läßt sich ein „Buch“ zur Eintragung der zu holenden Artikel verabsorgen und bestellt die vom Arzt verschriebenen, im Krankenzimmer benötigten Mittel und Verbandstücke.

Um 9 Uhr begiebt er sich ins Quartier, um so viel wie möglich Ordnung und Ruhe zu halten. Nach dem Abendverlesen nimmt er vom Zimmerchef den Rapport entgegen und begiebt sich mit der Mannschaft zur Ruhe. (Fortf. folgt.)

Kantonale Gewerbeausstellung in Zürich.

Eidg. Abteilung, Gruppe Ib: Samariterwesen und freiwillige Krankenpflege. — Um denjenigen Samariterinnen und Samaritern, die nicht im Falle waren noch sind, die Ausstellung zu besuchen, auch einigermaßen Kenntnis zu geben, was alles in dieser Abteilung ausgestellt wurde, so erlaubt sich Unterfertiger, in einigen kurzen, möglichst objektiv gehaltenen Artikeln einen Überblick zu halten.

1. Samariterwesen und freiwillige Krankenpflege.

Unter diesem Titel haben wir in der kantonalen Gewerbeausstellung eine Gruppe (Ib eidg.), die, soviel ich mich erinnern kann, sich bis dato noch nie in dem Verhältnis gezeigt hat und es sich wohl lohnt, längere Zeit in derselben zu verweilen, da dieselbe nicht nur sehr vieles bietet und veranschaulicht, was bis dahin im Stillen geschaffert wurde, sondern auch für den Besucher der Ausstellung sehr lehrreich ist.

26 Aussteller haben sich an dieser Gruppe beteiligt, wovon zwei Vereine kollektiv; die Ausstellungsobjekte sind zum größeren Teil auf der Gallerie der Maschinenhalle B und zum kleineren Teil in der Militär-Krankenbaracke zwischen Theater (Südseite) und Maschinenhalle B placiert. Gehen wir zu den einzelnen Ausstellungsgegenständen über, so müssen wir wohl bekennen, daß manches darunter ist, das streng genommen gar nicht hieher gehörte, aber hier eingereicht werden mußte, um nicht noch eine Unterabteilung in der eidg. Ausstellungsabteilung zu schaffen.

Da mir für heute der Raum nicht gegeben wurde, über alle Gegenstände der 26 Aussteller dieser Gruppe einiges zu sagen und ich auch gerne zugewarte, bis das Preisgericht darüber gegangen ist, so will ich mich nur im allgemeinen, und besonders was die Abteilung „Samariterwesen“ belangt, ausdrücken.

Hier schon kann konstatiert werden, daß in den letzten zehn Jahren ungemein vieles geschaffen wurde. Es ist eine Freude, die Arbeiten zu betrachten, die vom schweiz. Samariterbund in der Krankenbaracke von H. Strohmayr & Cie. ausgestellt sind; hier bekommt man ein richtiges Bild, was der Samariter lernt, was er will und was er leisten kann. Man sieht hier, daß gelernt wird, mit Bedacht und Sorgfalt zu arbeiten, um richtige erste Hilfe zu leisten und zwar mit dem primitivsten zu Handen habenden Hilfsmaterial. Ebenso wird uns dargestellt, wie auf verschiedene Art für den Transport von Verunglückten gesorgt werden kann und was die einzelnen Vereine bereits dafür schon angeschafft haben. Tragbahnen und Räderwerke dazu, Modelle von Leiter- und Brückenwagen zum Verwundeten-transport, Tragbahnen von Strohseilen und Strohmatte, Tannenästen und Seilen. Auch geben uns die daselbst ausgestellten Lehrbücher, Statuten, Jahresberichte zc. ein richtiges Bild über die Organisation des ganzen freiwilligen Hilfeleistungscorps der Schweiz.

Die Krankenbaracke (von den H. Strohmayr & Cie. in Kreuzlingen) selbst ist ein Ausstellungsobjekt und kann nicht genug zur genauen Prüfung empfohlen werden, besonders städtischen Behörden und solchen größerer ländlicher Gemeindefürsorge, ebenso unseren höheren Militär- und Sanitätsdirektionen.

Auf der Gallerie erregen viel Interesse die Bilder von Herrn Dr. Oskar Bernhard in Samaden, die derselbe herstellte für den Anschauungsunterricht für Samariterkurse. Ferner hat der Zürcher Sanitätsverein sich sehr viel Mühe gegeben, um all sein Wissen und Können zum Ausdruck zu bringen; besonders wird das aus Strohmatte hergestellte Operationszelt von jedermann mit Interesse betrachtet.

Dann ist jedem Besucher der Ausstellung zu empfehlen, die von Herrn Dr. Louis Frölich, Chefarzt der Gotthard-Division, ausgestellten Apparate zum Transport von Verwundeten im Gebirge genau zu besichtigen. Es wird hier jedermann gezeigt, wie mit den gewöhnlichsten Tragräfen ganz gute Transportmittel geschaffen werden können. Besonders interessant ist auch die Einrichtung für den Verwundeten-transport auf Saumthieren, wie sie hier in Naturgröße dargestellt wird, und gebührt Herrn Dr. Frölich die vollste Anerkennung für seine Bemühungen, die er sich gab, um etwas Gediegenes zu schaffen.

Im weiteren hat Herr G. Winkler in Thun einen leichten und bequemen Räderbrancard ausgestellt, der genauerer Besichtigung sehr empfehlenswert ist. Für entlegene Höfe ist derselbe von großem Wert und kann zur Anschaffung eines solchen nur geraten werden, besonders wenn noch einzelne Verbesserungen, die leicht zu machen wären, angebracht würden.

Ebenso ist die zusammenlegbare Tragbahre von Herrn Dr. J. Götting in St. Gallen (aus Stahlröhren) recht hübsch, nur etwas schwer für den einzelnen Mann zum Tragen.

Im weiteren hat es noch einige Tragbahnen eidg. Militärordnung (Grogg in Langenthal, Langhans in Zürich), die für den Militärdienst jedenfalls zu bevorzugen sind.

Dieses sind die Ausstellungsobjekte, die besonders in die Gruppe „Ib eidg. Samariterwesen“ einschlagen. In einer der nächsten Ausgaben folgt das weitere Ausgestellte, was, wie schon anfangs bemerkt, dieser Gruppe nachträglich zugeteilt wurde.

L. Cramer, Präsident des Samaritervereins Neumünster.